

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lischen und körperlichen Kräfte, vermeinte ich auf einmal seltsame Laute zu vernehmen. Mit der ganzen Aufbietung meiner erschlafte Sinne lauschte ich den Tönen, die da, zerrissen und unklar, auf meine Gehörnerven fielen. —

Wahrhaftig, ich täuschte mich nicht!

Es waren menschliche Stimmen, die sich zu nähern schienen. —

Die seelische Erregung über diese Wahrnehmung war in der gegenwärtigen Lage zu überwältigend, meine geschwächten Nerven waren zu überreizt. Es wurde mir schwarz vor den Augen; — dann sah und hörte ich nichts mehr. — Meine Besinnung war geschwunden. —

Als ich wieder die Augen aufschlug, sah ich in das Gesicht einer alten Frauensperson. —

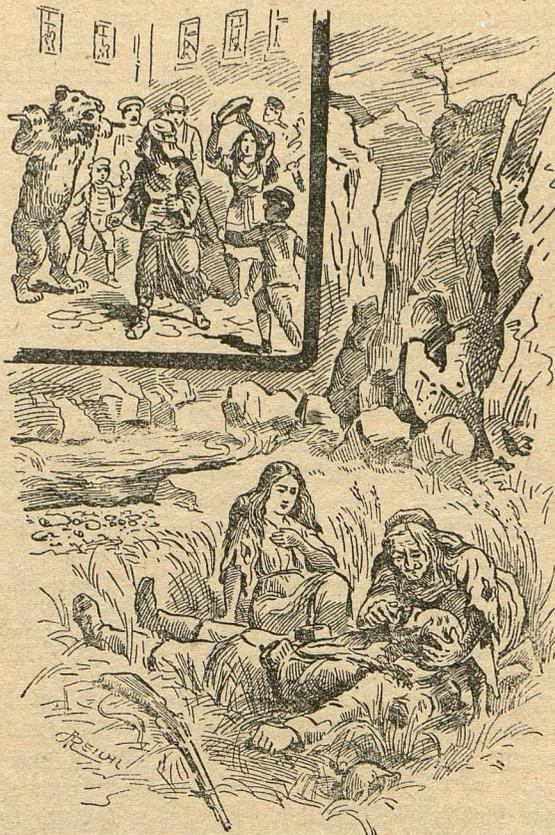
Sie hatte sich über mich gebeugt und machte sich mit mir zu schaffen. Krieb mir die Schläfe, kühlte meine Wunde und träufelte mir eine starke Flüssigkeit ein.

Ihr zur Seite kniete ein bildhübsches junges Mädchen, kaum fünfzehn Jahre alt, das mit besorgter, teilnahmsvoller Miene meine Gesichtszüge musterte. — Beide in zerrissenen, elenden Lumpen. —

Ich sah auf den ersten Blick, daß es Zigeunerinnen waren, die sich da um mich bemühten und war darob über die Mäßen erstaunt. — Die Bevölkerung, mochten es Albaner, Serben, Griechen oder Zigeuner sein, war uns größtenteils feindlich gesinnt und gerade von den Zigeunern hatten wir gehört, daß sie die Gefallenen und Verwundeten ausraubten.

Wie ich nun die Augen öffnete und ein tiefer

Atemzug meine Brust hob, da verklärte ein inniges Lächeln die verhußelten Züge des alten Weibes. Jubelnd klatschte sie in die Hände und rief in deutscher Sprache: „D sieh', o sieh', Piroska, Kind, er lebt! Das Herrchen schaut mich mit seinen blauen Augen an.“ —



Ihr zur Seite kniete ein bildhübsches junges Mädchen, kaum fünfzehn Jahre alt, das mit besorgter, teilnahmsvoller Miene meine Gesichtszüge musterte.

Dann neigte sie sich wieder über mich.

„Herrchen, Herrchen, wie fühlt Ihr Euch? — Kennt Ihr mich nicht mehr? Ich bin die alte Visza, die Euch ein langes Leben prophezeite und gegen die das Herrchen so gut war. Damals in Deutschland. — Und nun will ich Euch beistehen. — Das Herrchen soll nicht sterben.“ —

Ich dachte nach, so gut ich's vermochte. —

Richtig, es war so. —

Ein lindenblühender, warmer Sommertag in der fernen deutschen Heimat.

Ich saß am Schreibtisch und träumte über meinen Manuscripten. In der Linde vor dem Hause sang der Buchfink und am Dache lärm-

ten und tollten die Spazken; — durchs offene Fenster aber drang warmer Sommer Sonnenschein. — Da erhob sich draußen auf der Landstraße plötzlich ein Lärm. Tamburinschläge, monotoner Gesang, Bärenbrummen und Kindergeschrei. Ich eilte ans Fenster und da bot sich meinen Augen ein seltenes Schauspiel. Ein altes, runzeliges Zigeunerweib ließ einen abgemagerten, lebensmüden Peß nach der Melodie eines fremdländischen Liedes tanzen, während ein junges Ding in fadenscheinigen Röckchen das Tamburin dazu schlug. — Und während die Jugend die beiden Zigeunerinnen verspot-